Was wäre Mann und Frau gäb es nicht die Friedrichsau

Die Friedrichsau, Ulms größter Vernügungspark, konnte 2011 auf ein 200-jähriges Bestehen zurückblicken.

Kurz zur Geschichte:
Lange vor der Friedrichsau zog es die Ulmer nämlich ins Steinhäule. Noch im 19. Jahrhundert war dieser Ausflugsort sehr in Mode.
Erst mit dem Besuch des Königs von Württemberg, Friedrich I, am 29. Mai 1811 nimmt das „Gänshölzle", wie es damals noch hieß, seine „Verschönerung" auf, zu der es vom König 2000 Gulden erhielt, und wird daher ihm zu Ehren später „Friedrichsau" benannt.
Im Juni 1811 wurde die Lesegesellschaft in der Krone - die heutige Museumsgesellschaft - vom Königlichen Oberamt aufgefordert, die neu herzurichtende Friedrichsau mit einem Sommerhäuschen zu schmücken. Dieses wurde schon im Jahr darauf eingeweiht und stellt sich noch heute als einziges dieser Häuschen aus der Gründungszeit der Au mit Vordach und hölzernen Säulen im Stil griechischer Tempel dar (heute im ehemaligen Garten der Liedertafel). Es dient nun als Kindergarten.

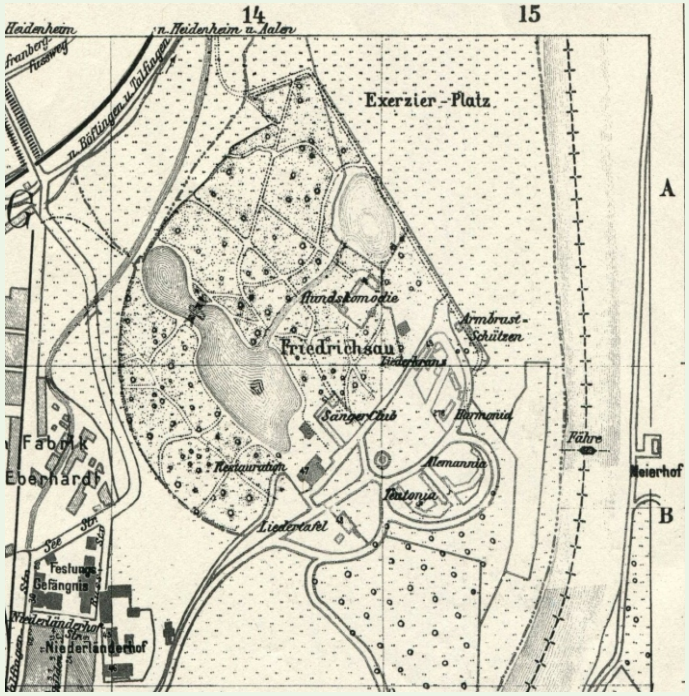
Im selben Jahr wird durch 20 Ulmer Bürger, fast durchwegs Handwerker, die „Gesellschaft in der Au" gegründet, die spätere Hundskomödie. Mit einem Aufwand von 116 Gulden wurden zunächst eine Gesellschaftshütte, eine Kegelbahn und vor allem ein Bierkeller erstellt.

Stich von Johannes Hans, um 1830

Mehr zur Friedrichsau:
www.friedrichsau-ulm.de

Viele Änderungen hat die Friedrichsau erfahren, - aber auch viele Wunden wurden ihr zugefügt.

Plan von 1912



Im Plan aufgeführte Gesellschafts-gärten (von links nach rechts):

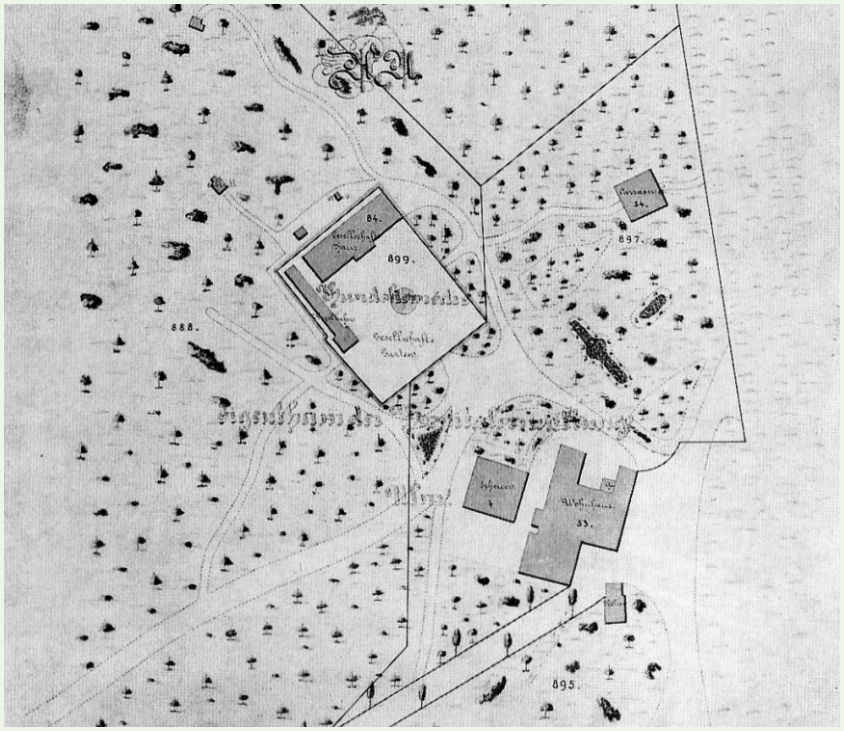
- Wirtschaft zur Friedrichsau + Bierhalle
- Sänger-Club
- Hundskomödie
- Armbrustschützen Cäcilia
- Liederkranz
- Harmonia
- Alemania
- Teutonia
- Liedertafel

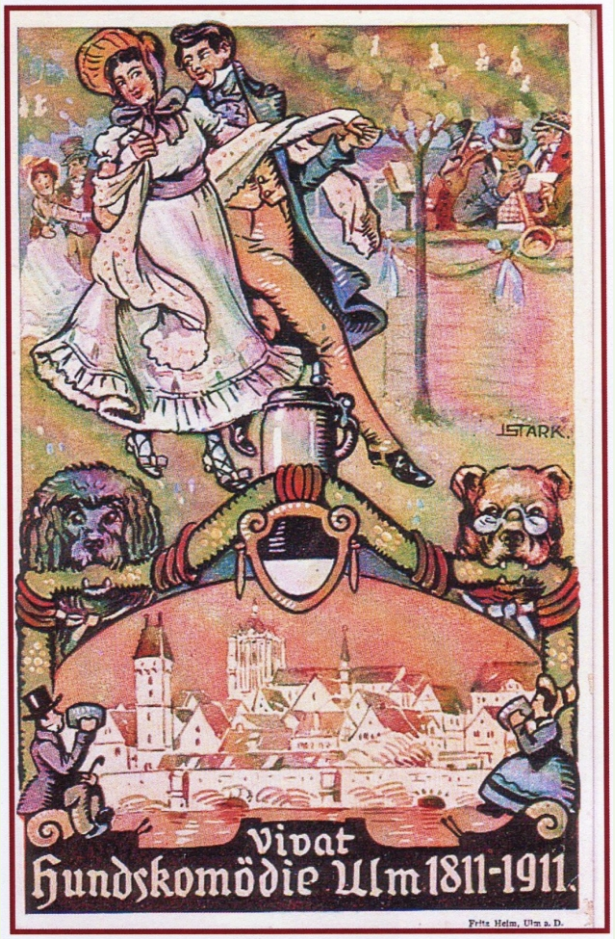
Ursprünglich befand sich dieser Gesellschaftsgarten hinter dem Wirtschaftsgebäude “Hintere Au”. Manche können sich vielleicht noch daran erinnern. Heute steht in unmittelbarer Nachbarschaft das rostige “Knie” von dem Bildhauer Schäffenacker.

Die Hundkomödie bleibt bei dem Bombenangriff auf Ulm leider nicht verschont, wurde aber 1952 mit einem neuen Wirtschaftsgebäude und einer offenen Halle wieder in Betrieb genommen. 1979 erfolgt die “Verpflanzung” an die heutige Stelle, wegen der Landesgartenschau.

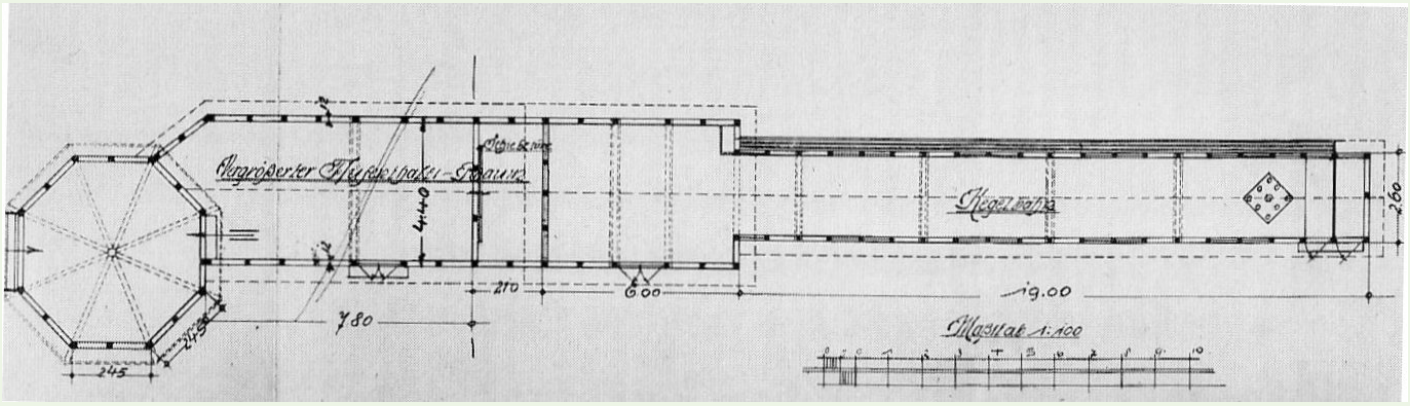
Außer dem alten Vereinsschild erinnert heute nichts mehr an den beliebtesten Gesellschaftsgarten.

Die HUNDSKOMÖDIE





oben: Lageplan zur Hundskomödie; unten: Plan zur Kegelbahn



1865-68 mußte das ehemalige Schießhaus, das bis dato jenseits der Donau stand, wegen der Garnisonsbebauung in die Friedrichsau verlegt werden. Aus dem wurde die "Wirtschaft zur Friedrichsau" und später das See-Restaurant und war mit der herrlichen Terrasse und dem Bootsverleih die Attraktion in der Friedrichsau. 1929 wurde die alte "Bierhalle" aus Holz durch einen Glaspavillon ersetzt. Er war ein 300 qm großer Flachbau mit Schiebefenster, in dem sich ein 20 qm großes Musik-Podium befand.

1969 wurde das Gebäude samt Glaspavillon dem Abriss freigegeben. Der Bund der Sudetendeutschen wollte dies per Antrag verhindern und das Gebäude als Vereinsheim nutzen. Leider ohne Erfolg. Unter heutigem Gesichtspunkt wäre es ein Juwel in unserer Friedrichsau.

Anstelle des See-Restaurants steht heute ein Kiosk, der zur Landesgartenschau errichtet wurde.

Das See-Restaurant

Der Liederkranz

Der größte aller Ulmer Biedermeier-gesellschaften war der Anfang 1820 entstandene “Liederkranz”. 1838 zählte er 412 Mitglieder.

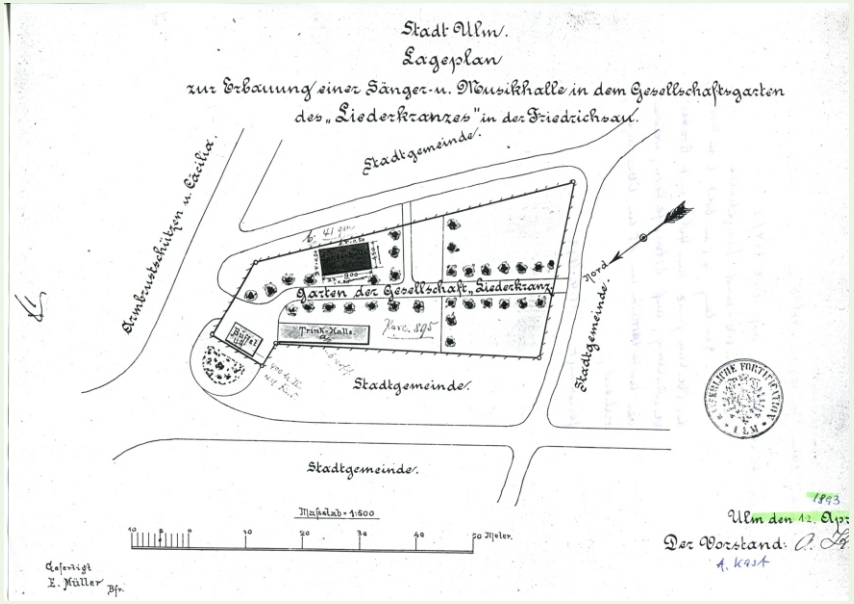
1872 wird der erste Bauantrag für ein “Buffet aus Holz” mit Bierkeller, sowie ein offenes Sänger-Podium gestellt. 1893 folgt dann die Errichtung einer Sänger- und Musikhalle, die gerade mal 9 m lang, 4,5 m breit und 6 m hoch ist. Schon 10 Jahre danach folgt eine neue Gartenhalle, die nun eine Länge von 30 m und eine Breite von 6,40 m misst. 1924 erhält der “Liederkranz” dann seine endgültige Form, wie er heute noch existiert, mit einer Musikhalle und zwei gleichschenklige Seitenflügel aus Holz.

Einer der beiden Seitenflügel wird 1979 zur Landesgartenschau in der Friedrichsau abgerissen und durch einen Neubau aus Beton ersetzt, - ausgewiesen als Grillstadtion.

Aufgrund der 1980 abgehaltenen 1. Landesgartenschau in Baden-Württemberg erfuhr die Friedrichsau eine grundsätzliche Korrektur der Landschaft.

Gestaltungsvorschlag zur Baugenehmigung von 1903

Dieser Seitenflügel wurde 1970 anläßlich der Landes-gartenschau abgerissen und durch einen Anbau aus Beton ersetzt.



Lageplan des Liederkranz in der Friedrichsau, von 1893

Der Liederkranz in heutiger Form

Der Biberschaden

2001 hält der erste Biber im Unteren Ausee bei den Messehallen Einzug und baut sich eine Burg. Bis 2005 nehmen die Schäden rund um den Unteren See zu. Die weiteren Schäden dürften jedem Ulmer hinlänglich bekannt sein: inzwischen ist der Baumbestand des Hinteren Ausees, auf dem bis in den 1960er Jahren noch Schlittschuh gelaufen wurde, gänzlich zum Opfer gefallen und die Idylle von einst völlig zerstört. Der See wirkt jetzt befremdend.

Ein weiterer Verfall sollte nicht hingenommen werden - dafür wäre eine "Interessengemeinschaft" zu gründen, die sich der Friedrichsau annimmt.

Das Ulmer Museum hat **Freunde des Ulmer Museums**.
Für das Ulmer Theater gibt es **Theaterfreunde**.
Das Ulmer Münster hat seinen **Münsterbauverein**.

Warum sollte es nicht auch eine I**nteressengemeinschaft Friedrichsau** geben? Schließlich handelt es sich um Ulms ältesten Stadt- und Volkspark.

Der historische Hintergrund, dass die Friedrichsau, die im wesentlichen von Ulmer Bürgern geschaffen wurde, nun schon seit Über 200 Jahren besteht und es in erster Linie "Sänger- und Gesellschaftsgärten" waren zum sommerlichen, geselligen Vergnügen im Freien, wo man seine Vesper noch selber mitbringen konnte, - eben eine bürgerliche Oase - sollte wieder mehr ins Bewusstsein gebracht werden, durchaus unter dem Aspekt von urban gardening, der in aller Munde ist.

Die Friedrichsau als Erholungspark ist zwar in der Liste der Kulturdenkmäler enthalten, hat selbst aber keine Einstufung als Kulturdenkmal nach § 52 bzw. § 12 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg. Innerhalb des Parks sind nur das Fort Friedrichsau als Bestandteil der Bundesfestung und das Gebäude Friedrichsau 1 (ehemaliges Vereinsheim der Lesegesellschaft, heute Kindergarten) als Kulturdenkmal ausgewiesen.

Für eine Interessengemeinschaft gäbe es genügend Aufgaben

* Parkpflege in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Baureferat

* Zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle bei geplanten Festivitäten (Familienfeiern, Grill-Partys u.a.m.)

Die Homepage *www.friedrichsau-ulm.de* wäre schon mal ein Anfang, um die Freunde der Friedrichsau zu informieren.

* Sammeln von Spenden zur Sanierung des “Liederkranz” mit Rückbildung des Seitenflügels in Holzkonstruktion

* Sammeln und archivieren von alten Unterlagen zur Friedrichsau zur Dokumentation

Zusammengestellt:
Joachim Henle, Balanstraße 25, 81669 München